

Peter R. Hofmann

UNTERIRDISCHES SLOWENIEN

Ein Exkursionsführer
zu den Höhlen des Klassischen Karstes

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Teile des Bandes, aktuelle Nachträge und eine ergänzende Linkliste neben vielen weiteren Informationen zur Höhlenforschung sowie andere Literatur desselben Autors:

www.tropfstein.de

© März 2015 Peter Hofmann, Oberaudorf; Email: peterhofmann@t-online.de

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt

Titelgestaltung: Hans Lehmann

Fotos Umschlagvorderseite:

Bild oben: in der Postojnska Jama

Bild unten: in der Krizna Jama - Bootstour

Foto Umschlagrückseite:

Zelske Jama in Rakov Skocjan, Eingangsbereich

(Panoramafoto in HDR-Technik)

Alle Fotos von Peter Hofmann, falls nicht anders vermerkt.

ISBN 978-3-7347-6506-3

- Inhalt -

Weg		Seite
	Eine Einführung <i>Im Paradies der Höhlenforscher</i>	9
I	Postojnska Jama <i>Der Klassiker</i>	13
II	Das Vivarium Postojna <i>Vom Leben in ewiger Nacht</i>	21
III	Otoska Jama <i>Die Unscheinbare</i>	24
IV	Pivka Jama und Črna Jama <i>Zwei ungleiche Schwestern</i>	28
V	Betalov Spodmol <i>Das Vergnügen am Wegesrand</i>	31
VI	Predjamski Grad <i>Von Höhlen und Raubrittern</i>	34
VII	Jama pod Predjamskim gradom <i>Im Keller der Höhlenburg</i>	41
VIII	Planinska Jama <i>Im Reich des Grottenolms</i>	45
IX	Der Höhlenweg von Laze <i>Dem Karst auf der Spur</i>	51
X	Mackovica <i>Die Abenteuerhöhle</i>	60
XI	Rakov Skocjan <i>Lehrbuch der Karstkunde</i>	63
XII	Cerkniško jezero <i>Vom Lauf des Wassers</i>	78

XIII	Krizna Jama <i>Die vollendete Schönheit</i>	87
XIV	Skocjanske Jama <i>Die Höhle der Höhlen</i>	93
XV	Jama Vilenica <i>Die Mutter der Schauhöhlen</i>	100
XVI	Divaška Jama <i>Die Vergessene</i>	104
XVII	Jama Dimnice <i>Tanzsaal in der Unterwelt</i>	108
XVIII	Die Grad-Höhle von Osp <i>Im Schutze von Mutter Erde</i>	111
XIX	Sveta Jama <i>Sloweniens einzige Höhlenkirche</i>	113
XX	Krieg und Frieden <i>Die andere Unterwelt Sloweniens</i>	118
XXI	Exkurs Triestiner Karst (I) Grotta Gigante <i>Im Reich der Riesen</i>	123
XXII	Exkurs Triestiner Karst (II) Grotta del Orso & Grotta Azzurra <i>Die ungleichen Schwestern</i>	128
XXIII	Exkurs Triestiner Karst (III) Grotta del Mitreo <i>Der Gott, der aus dem Felsen kam</i>	136
XXIV	Höhlen in Slowenien <i>Eine unendliche Geschichte ...</i>	141

Anhang

Links – Adressen – Kartenmaterial – Literatur

Weg I
Postojnska Jama
- Der Klassiker -

Eine Betrachtung des Gebietes des Klassischen Karstes muss fast zwangsläufig mit der Höhle von Postojna, oft besser unter dem deutschen Namen Adelsberger Grotte bekannt, beginnen.

Starten wir damit also unsere Wanderungen im Klassischen Karst.

Nur eine überlaufene Schauhöhle, mögen manche denken. Nun, sicher, aber was für eine: wo kann man mit einem Zug in die Höhle fahren, findet man ein Höhlenpostamt, ein Höhlenrestaurant, einen Konzertsaal für 10.000 Besucher und und und ...

Doch der Reihe nach.

Ein Ort und seine Höhle

Gelangt der Besucher in den Ort Postojna, ist es unmöglich, die Höhle nicht zu finden. Große Wegweiser geleiten über den Hauptplatz, ein wenig wieder aus dem Ort hinaus und dann rechts zu den riesigen Parkplätzen vor der Höhle.

Bald steht man vor einer breiten Treppe, die einladend ein wenig höher zu dem Platz direkt vor dem Eingangsgebäude führt. Alles ist für die Besuchermassen natürlich entsprechend dimensioniert, aber andererseits nicht ganz ohne Charme, denn das Entree stammt aus der Zeit um 1900 und ist weit entfernt von Stahlbeton-Optik. Zunächst ahnt man freilich noch nicht unbedingt, dass man vor einer Sehenswürdigkeit steht, die im vorigen Jahrhundert als die größte der Welt galt!

Das System der Höhlen von Postojna

Das gesamte System der Höhle ist ca. 20 km lang, wovon der normale Tourist ca. 5,2 km besichtigt. Allerdings hat das System noch zwei weitere separat geführte Schauhöhlenteile, die Höhle von Otok und die Schwarze Höhle.

Einen Überblick über die Lage der Höhle und ihre Verbindung zu den erwähnten Nachbarhöhlen gibt die Karte.

Die Besonderheit der Höhle von Postojna ist eigentlich die Verbindung von Größe, außergewöhnlichem Tropfsteinschmuck und sehr leichter Zugänglichkeit.

Vom Weg zur Höhle und vom Eingang aus haben wir einen schönen Ausblick auf die Flyschlandschaft des Pivkabeckens, das durch die Pivka entwässert wird. Bis heute hat dieser Karstfluss sein Bett um 18 m tiefer gelegt und die gewaltigen Gänge in Richtung Planina hin ausgehöhlt.

In der Gegend der Höhle trifft die mediterrane Luft mit der des Festlandes zusammen, sodass ergiebige Niederschläge (etwa 1600 Liter pro Quadratmeter) auftreten (daneben im Sommer übrigens auch bisweilen schwerste Gewitter) und in Verbindung mit der reichen Vegetation natürlich zu optimalen Verhältnissen für die Tropfsteinbildung führen. Dennoch wachsen diese nicht allzu schnell. Die Untersuchungen haben eine Wachstumsgeschwindigkeit von 10 bis 13 mm in 100 Jahren ergeben.

Umso eindrucksvoller ist, was die Zeit geschaffen hat: Manche Gebilde erreichen bis zu 16 m Höhe, wie der "Gigant" genannte Stalagmit, der allein aus 1400 Kubikmeter Kalksinter besteht. Als schönster Tropfstein gilt der besonders ebenmäßige, mehrstöckige **Brillant**, der zum Symbol der Höhle avancierte.

Die Zugänglichkeit der Höhle schließlich war sicher ausschlaggebend für den hohen Bekanntheitsgrad zu früher Zeit. Der Eingang liegt am Hang nur wenig über der Talsohle, ist riesengroß und führt zunächst fast waagrecht und großräumig weiter. Fast logischerweise wurden im Eingangsbereich auch reiche steinzeitliche Funde gemacht

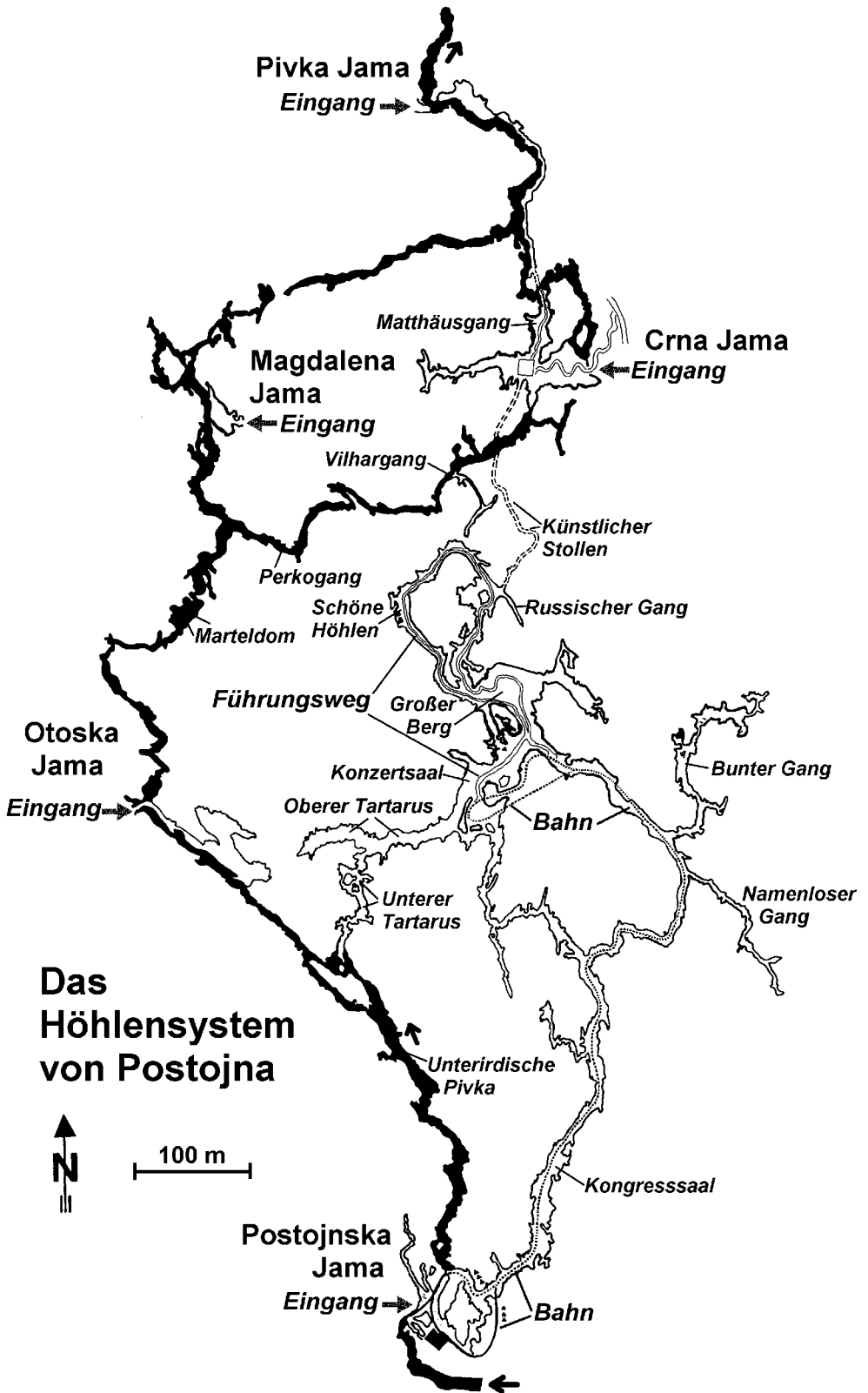
Die Erschließung eines Wunders

Im Teil der alten Höhle von Postojna, dem so genannten **Namensgang**, von dem später noch die Rede sein wird, bezeugt die älteste Inschrift einen Besuch im Jahre 1213. Den Inschriften nach herrschte reger Andrang insbesondere im umstürzlerischen und protestantischen 16. Jh., um dann wieder etwas abzunehmen.

Gegen Ende des 17. Jh. tauchen dann erste genauere Berichte auf. Weikard Freiherr von Valvasor berichtet in seiner berühmten Monografie über die zentrale slowenische Landschaft: „Die Ehre dess Hertzogthums Crain“ (1689) über die Höhle und erwähnt auch, dass sie schon lange bekannt sei.

Zu Beginn des 19. Jh., als die Naturwissenschaften zu blühen begannen, wurde die ganze Landschaft berühmt, und das in ganz Europa.

Beim vornehmen Adel war zu dieser Zeit ja das Interesse für die Natur absolut „in“. So steht bei Ljubljana, am Fuße des Berges Sveti Lovrenc ein Denkmal, das an eine Reise des Königs von Sachsen erinnert.





Unüberschaubar ist die Zahl der historischen Abbildungen der Höhle.

Oben:

Die Postkarte von 1898 illustriert sehr schön verschiedene Ansichten.

Unten:

Mit dem eindrucksvollen Gemälde (Öl auf Holz, 32x45 cm) von Peter Fendl, bereits 1821 gemalt, hat es seine besondere Bewandtnis. Es trägt auf der Rückseite einen Klebezettel der besagt, dass das Bild am 30. Juni 1821 von seiner Majestät Kaiser Franz I erworben wurde, der Postojna ja 3 Jahre zuvor besucht hatte.

Er unternahm sie, um den Krainer Seidelbast zu besichtigen, eine bis dahin unbekannte Blume - und natürlich die Höhle von Postojna.

Schon vorher hatte sich der habsburgische Kaiser Franz I. auf den Weg von Wien her gemacht. Als für ihn 1818 Lampen angebracht wurden, entdeckte Lukas Cec, einer der Arbeiter, neue Teile. Diese besichtigte bereits

im Jahr darauf Thronfolger Ferdinand auf eigens angelegten Pfaden. Später sollten noch viele des Habsburger Geschlechtes kommen, daneben gekrönte Häupter aus aller Welt.

1824 begann man im Saal (der heute Kongresssaal heißt), jeweils am Pfingstmontag Tanz- und Unterhaltungsspiele zu organisieren, womit die alljährliche Saison begann.

Als 1857 die so genannte Südbahn von Wien über Ljubljana nach Triest fertig gestellt wurde, fuhren an diesem Tag zahlreiche Sonderzüge nach Postojna, der Andrang großer Besuchermassen begann unaufhaltsam.

Schon zu dieser Zeit mussten sich die Besucher anmelden und auch Führer und Beleuchter bestellen - und natürlich zahlen: 30 Kreuzer für den Höhlenfonds und 30 für jeden Führer. Dann marschierte man 3 - 4 Std. durch die Höhle.

Über 6.000 Besucher kamen nun schon bald jedes Jahr, später schwoh Strom der Touristen auf ungeahnte Dimensionen an. Bis heute haben die Höhle 35 Millionen Menschen besucht, bis zum Ausbruch des Jugoslawienkonfliktes jährlich 900.000. Der unselige Krieg hat dann schwere Einbrüche im Tourismus gebracht. Heute kommen wieder 600.000 Besucher im Jahr, die Vorkriegszahlen wird man vielleicht nie mehr erreichen. Aber auch das sind ja beeindruckende Zahlen. An turbulenten Tagen im Sommer brechen dann 5 Züge à 100 Personen zu jeder Führung auf!

Eine besondere Erwähnung verdient noch eine Episode aus der jüngeren Geschichte. Im 2. Weltkrieg hatten die deutschen Besatzer im vorderen Teil der Höhle ein Benzinlager angelegt. Sie wähten es dort sicher, es gelang aber einem Partisanentrupp, von hinten in die Höhle einzudringen und das Lager anzuzünden. Es brannte eine ganze Woche lang und der vordere Teil der Höhle ist seither völlig verrußt.

Höhle und Technik

Historisch interessant und vermutlich einmalig ist die Entwicklung der Fortbewegungsmittel der Besucher.

Die edleren und etwas wohlhabenderen Herrschaften konnten sich seit 1857 einen Gutteil des Weges tragen lassen. Bereits 1872 verfiel man auf die Idee, im Eingangsteil Schienen zu verlegen, auf denen die Besucher mit Wägelchen geschoben wurden. Im Museum des Ortes Postojna (das man in Vor- oder Nachbereitung des Höhlenbesuches unbedingt besuchen sollte, gelegen an der Straße zum Bahnhof) kann man auf Abbildungen und Fotografien diese Transportart sehen.

Ab 1914 wurden Benzinlokomotiven eingesetzt, die aber die Höhle verschmutzten und 1959 von elektrischen Garnituren abgelöst wurden.

Die heutige Trassenführung stammt dabei aus dem Jahre 1968, 3750 m legt der Tourist nun auf einer Kreisbahn zurück, nur noch 1500 m muss er sich zu Fuß bequemen. Dadurch wurde die Besucherkapazität auf 15.000 pro Tag erhöht.

Auch die Beleuchtungstechnik entwickelte sich im Laufe der langen Geschichte dieser Schauhöhle natürlich weiter. In der Höhle erstrahlte bereits 1884 (zum ersten Mal in einer Höhle überhaupt) elektrisches Licht, das als Sensation für sich eine neue Welle der Begeisterung auslöste. 12 Bogenlampen funktionierten mit Gleichstrom, der von einer Dampfmaschine (direkt beim Eingang) erzeugt wurde. Immerhin: Jede Bogenlampe entsprach 1400 Kerzen, zusätzlich wurden für besonders illustre Gäste noch bis zu 16.000 (!) Kerzen (nebst einigen hundert Lampons) zusätzlich angezündet.

Der Besuch

Der Besucher gelangt zunächst zum Bahnhof der Höhlenbahn und fährt auf ihr durch einen kurzen, künstlichen Stollen in die eigentliche Höhle ein.

Nahezu 500 m vom Eingang öffnet sich dann der große **Kongressaal** (Kongresna Dvorana), in dem am 12. September 1965 der IV. Internationale speläologische Kongress eröffnet wurde. Hier befindet sich auch eine Gedenktafel zu Ehren des bereits erwähnten Entdeckers der inneren Höhlenräume, Lukas Cec.

Die Fahrt geht langsam weiter durch die **Alte Höhle**, vorbei an vielfältigen Sinterformationen, die vorteilhaft beleuchtet sind. Nach der **Gabelung** (Razpotje) befinden sich rechter Hand die Abzweigungen zum **Namenlosen Gang** (Rov Brez Imena) und bald danach zum **Bunten Gang** (Pisani Rov). Beide sind leider nicht Teil der Führung.

Am Fuße des **Großen Berges** (Velika Gora), der bald darauf erreicht wird, steigt man aus. Die Besucher sammeln sich unter Schildern, die die verschiedenen Sprachen bezeichnen, in denen die Führungen abgehalten werden. Dann führt der Weg über die **Russische Brücke** und den **Russischen Gang** (Ruski Rov) in die 500 m langen **Schönen Höhlen** (Lepe Jame), den reizvollsten Teil des ganzen Systems. Durch den Wintersaal führt der Weg am **Brillanten** vorbei, einem kristallblitzenden Stalagmiten, der ob seiner markanten Form zum Symbol der Höhle wurde.

Witzig ist eine „Sage“, die die Führer von einem auffällig an der Wand lehrenden Tropfstein berichten. Er soll die Stütze des ganzen Höhle sein, wenn man ihn entfernen würde, bräche die ganze Höhle ein.

In Becken in der Mitte des Führungsweges sind einige Grottenolme zu besichtigen. Damit ist die Höhle eine der wenigen, in denen man diese Tiere zu Gesicht bekommt.

Abschließend gelangt man in den **Konzertsaal** (Koncertna Dvorana). Sein Rauminhalt misst etwa 3.000 Kubikmeter und betet 10.000 Besuchern Platz. Konzerte haben hier eine lange Tradition, so berühmte Musiker wie Enrico Caruso gastierten hier. Auch heute finden noch regelmäßig Konzerte statt. Seine Akustik ist, wie man sich vorstellen kann, außergewöhnlich.

Der Zug bringt uns von hier zurück gen Ausgang in den **Großen Dom**, wo man die unterirdische Pivka sehen kann, die hier ihren Weg durch die Höhle beginnt. Die Höhle verlässt man durch den mittleren Eingang.



Zwei eindrucksvolle Ansichten aus der Höhle.
Oben: Blick vom „Großen Berg“. Unten: In den „Schönen Höhlen“.
(Panoramaaufnahmen in HDR-Technik, aus jeweils 27 Einzelaufnahmen zusammengesetzt.)



Eineinhalb Stunden später stehen wir wieder auf dem Vorplatz der Höhle, noch etwas mitgenommen von den vielfältigen Eindrücken.

Eine Ergänzung passt noch zum Thema Mensch und Höhle: Die Darstellung der Weihnachtsgeschichte von der Geburt Christi findet in der Weihnachts- und Neujahrszeit in den schönsten mit Tropfstein geschmückten Räumen der Höhle von Postojna statt. Die Besucher können die Szenen, in denen junge Einheimische auftreten, unterwegs, auf einem Spaziergang durch die Schönen Höhlen erleben.

Schauhöhle Postojnska Jama

Öffnungszeiten:	I.,II.,III.,XI.,X.	täglich	10:00, 12:00, 15:00
	IV.,X.	täglich	10:00, 12:00, 14:00, 16:00
	V.,VI.,IX.	täglich	stündlich 9:00 - 17,00
	VII.,VIII.:	täglich	stündlich 9:00 - 18.00
Besuchsdauer:	90 min.		
Kontakt	Postojnska jama d.d. Jamska cesta 30, 6230 Postojna		
Telefon:	+386 5 700 01 43		
Internet:	http://www.postojnska-jama.eu/de		
Email:	pr@postojnska-jama.si		
Hinweis:	Für das Schloss, das Vivarium und Postojnska Jama gemeinsam gibt es ein verbilligtes Ticket. Leider ist der Besuch insgesamt nicht gerade billig, diese drei Teile sollte man sich aber mindestens gönnen!		

Spezialführungen

Gegen Voranmeldung von mindestens 5 Tagen sind eine Reihe von Spezialtouren möglich. Dabei muss mindestens für die Grundteilnehmerzahl bezahlt werden, Kinder unter 8 Jahren sind nicht zugelassen.

Zwei beliebte Möglichkeiten sind etwa:

Mala jama und Tartarus

Mit dem Zug Velika gora, dann zur Konzerthalle und Male jame, Tartarus, zurück zur Konzerthalle, Ausfahrt mit dem Zug.

Teilnehmer Minimum 5, Maximum 15 Personen, ca. 3 Stunden

Höhle von Postojna, Pivka jama, Črna jama

Mit dem Zug bis Velika gora, Ruski most (Russische Brücke), Lepe jame, künstlicher Tunnel, Črna jama , Pivka jama und Ausgang beim Pivka jama Tourist Centre.

Teilnehmer Minimum 5, Maximum 30 Personen, ca. 3 Stunden

Für den, der mehr erleben will, sind diese Führungen sehr empfehlenswert. Es gibt auf Nachfrage auch noch andere Kombinationen. Und die Führer sind wirklich kompetent und mit Leidenschaft dabei. Wie wir überhaupt auch bei den normalen Touren in aller Regel sehr um den Gast bemühte Führer erlebt haben. Was bei dem Massengeschäft doch einer lobenden Erwähnung wert ist.